

Zum 100. Todestag von August Holder – ein Kalenderblatt für den Mitbegründer des Zabergäuvereins

von Manfred Göpfrich-Gerweck

Im Sommer des Jahres 1918 lesen wir im Zaberboten folgende Nachricht: „Brackenheim, 19.Juni. Aus Kirchheim a.N. erhalten wir die traurige Nachricht, daß Herr Hauptlehrer a.D. Holder nach längerer Krankheit gestorben ist. Mit ihm ist eine der bekanntesten und meist genannten Persönlichkeiten der Gegend aus dem Leben geschieden, ein Mann, der sich um das Zabergäu bedeutende Verdienste erworben hat. Seit der Neugründung des Zabergäu-Vereins im Jahr 1899 stand er im Vordergrund des Vereins, war er eine der treibenden Kräfte. In gemeinsamer Arbeit mit den Herren Pfarrer Lörcher, Schultheiß Wellner, Oberlehrer Sommer und vielen, vielen andern für die schöne, teure Heimat begeisterten Männern hat er unermüdlich für den Verein gewirkt. Nach Tausenden zählen die Artikel, durch die er Interesse und Verständnis für die Bestrebungen zur Scholle zu wecken und zu fördern suchte. Sein Schaffen war mit schönem Erfolg gekrönt. Im ganzen Lande erfreute sich der ZGV hohen Ansehens, besaß Holders Name Klang. ...“¹.

Bereits eine Woche zuvor, hatten einige Vereinsaktivisten in einer Versammlung versucht, das seit Kriegsbeginn nahezu ruhende Vereinsleben wieder aufleben zu lassen. August Holder aber hatte seine Teilnahme wegen Krankheit absagen müssen. Er hatte an der Vereinszeitschrift noch bis 1917 wacker gearbeitet. Aber 1917 war das letzte Vierteljahresheft des Zabergäuvereins unter seiner Herausgeberschaft erschienen - die sich verschlimmernde wirtschaftliche Situation im Krieg aber auch seine schwindende Gesundheit verhinderte ein weiteres Erscheinen.

Und so erhielt Holder, der in seiner Zeit als Schriftleiter so vielen einen ehrenden Nachruf geschrieben hatte, selbst keinen.²

Die maßgebliche Gründerfigur des Zabergäuvereins hatte 17 Jahre lang erst die Mitteilungsblätter als Beilage im Zaberboten und seit 1902 die Vierteljahreshefte im Eigenverlag des Vereins herausgegeben. Er war stolz auf „seine“ Zeitschrift, das spürt man aus jedem seiner Artikel. Tatsächlich verdankt die Heimatgeschichtsschreibung des Zabergäus ihm und seinen Mitautoren viele wertvolle, schöne Beiträge, von denen nicht wenige noch heute Gültigkeit haben. Sie alle standen an der Übergangszeit vom 19. ins 20. Jahrhundert und in vielen Artikeln und wortreichen und informativen Nachrufen sowie biografischen, familiengeschlichen Erinnerungen sprechen aus Holder und seinen mit ihm emsig korrespondierenden Autoren für uns wertvolle Zeitzeugen, deren Reminiszenzen weit zurückreichen bis in die Zeit Karl Kunzingers und ins frühe 19. Jahrhundert.

In unserer Zeitschrift würdigte Lioba Keller-Drescher in ihrem Betrag „Verein, Region und Wissen im 19. Jahrhundert“³ August Holder als einen frühen Aktivisten einer sich entwickelnden zukünftigen wissenschaftlichen Landeskunde und schreibt: „... Holder ist einer der Lehrer, die heimat- und volkskundliches Wissen zwischen Schulbildung und Wissenschaft in einer populären Form zu bearbeiten versuchen ...“. Die Autorin weist auf die Mitgliederliste

des von Holder auf den Spuren von Klunzinger mitgegründeten Zabergäuvereins hin, die sich heute liest wie das „Who is Who“ der jungen württembergischen Landes- und Volkskunde. „Die Mitgliederliste des Vereins zeigt uns hier die ‚regionalen Weltbezüge‘ ...“ – so Keller-Drescher in ihrem Beitrag.⁴

Sicher wird diese Weltläufigkeit auch an der Person August Holder gelegen haben, der weithin vernetzt war und der keine Berührungsängste mit der akademischen Welt hatte, ja sich dort selbst mit seinen Arbeiten zur Dialektliteratur und zum Thema Ortschroniken einbrachte. Dabei zeigt sich in den Vierteljahresheften des Zabergäuvereins bei seinen wiederkehrenden Betrachtungen zur Aufgabe und zur Stellung der Heimatgeschichte, dass er sich nicht nur als fleißiger Sammler von Überlieferungen und von geschichtlichen und sprachlichen Zeugnissen verstand – zur Vergrößerung der Wissensbasis für die Forschung –, sondern sich auch immer wissenschaftstheoretische Gedanken machte zur Einordnung der heimatgeschichtlichen Aktivitäten vor Ort in das geschichtliche Ganze und in den Wissenschaftsbetrieb der Landesgeschichtsschreibung.

Wo er auch war, ob bereits als junger Lehrer in wechselnden Dienstorten, ob in Erligheim, wo er von 1893 bis 1914 als Lehrer tätig war, oder noch in Kirchheim a.N., wohin er nach seiner Pensionierung zog, überall machte er sich sein neues Umfeld schreibend zu Eigen in Form von Zeitungsartikeln, Ortsbeschreibungen, Reiseführern und kleinen Monografien.



August Holder mit Tochter Emma, seinem Schwiegersohn Adolf Stotz (links) und Enkelkindern in einer Aufnahme aus dem Jahre 1906 (Fotovorlage: Martin Hoffmann)

In seiner Geburtsgemeinde Kohlberg wird sein 100. Todestag in einer Veranstaltung im Rahmen des zweiten Mundartstammtisches (31. August 2018) begangen. Anlass auch für den Zabergäuverein ein kleines Gedenkblatt zum Tod von August Holder vor 100 Jahren, für diesen Mann der ersten Stunde des Zabergäuvereins, zu schreiben und seine Mitglieder auf die Veranstaltung in Kohlberg aufmerksam zu machen.

Dazu stand in der Nürtinger Zeitung vom 16.6.2018 Folgendes zu lesen (Ausschnitt): (...) *Der Arbeitskreis Kelter Kohlberg würdigt das Lebenswerk des Kohlberger Sohnes mit dem Zweiten Mundartstammtisch am 31. August in der Kohlberger Kelter. Mitveranstalter ist dabei die Mundartgesellschaft Württemberg aus Reutlingen. Wilhelm König, der als Erster Vorsitzender der Mundartgesellschaft den Abend moderieren wird, hat vor einem Jahr den lange vergessenen Kohlberger Sohn wieder in unser Gedächtnis gerufen. Zu dieser Veranstaltung, die an den 100. Todestag von August Holder am 17. Juni 1918 erinnert, werden Gäste aus der Gemeinde Erligheim, vom Zabergäuverein und Nachkommen aus der Familie Holder erwartet. (...)*

Anmerkungen:

- 1 Zaber-Bote vom 19. Juni 1918
- 2 Erst Erich Koch erinnerte in einem Beitrag in der Zeitschrift des Zabergäuvereins (Heft 2, 1975, S.31) zu seinem 125. Geburtstag an ihn.
- 3 Vortrag bei der Jahreshauptversammlung in Erligheim im Oktober 2013 (Heft 2, 2015).
- 4 In ihrer im letzten Jahr veröffentlichten Habilitationsschrift „Vom Wissen zur Wissenschaft. Ressourcen und Strategien regionaler Ethnografie (1820-1950)“, Stuttgart 2017, geht die Autorin an mehreren Stellen auf die Rolle des Zabergäuvereins und anderer Altertumsvereine des Landes sowie derer Aktivisten - wie Holder - in diesem Prozess der Verwissenschaftlichung des heimatkundlichen Wissens ein. (Das Buch ist im Bestand der Vereinsbibliothek.)